

www.e-rara.ch

Der Rhein und die Rheinlande in malerischen Original-Ansichten

Holland

Darmstadt, 1863

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7102

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28477>

[XLII. Kampen.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

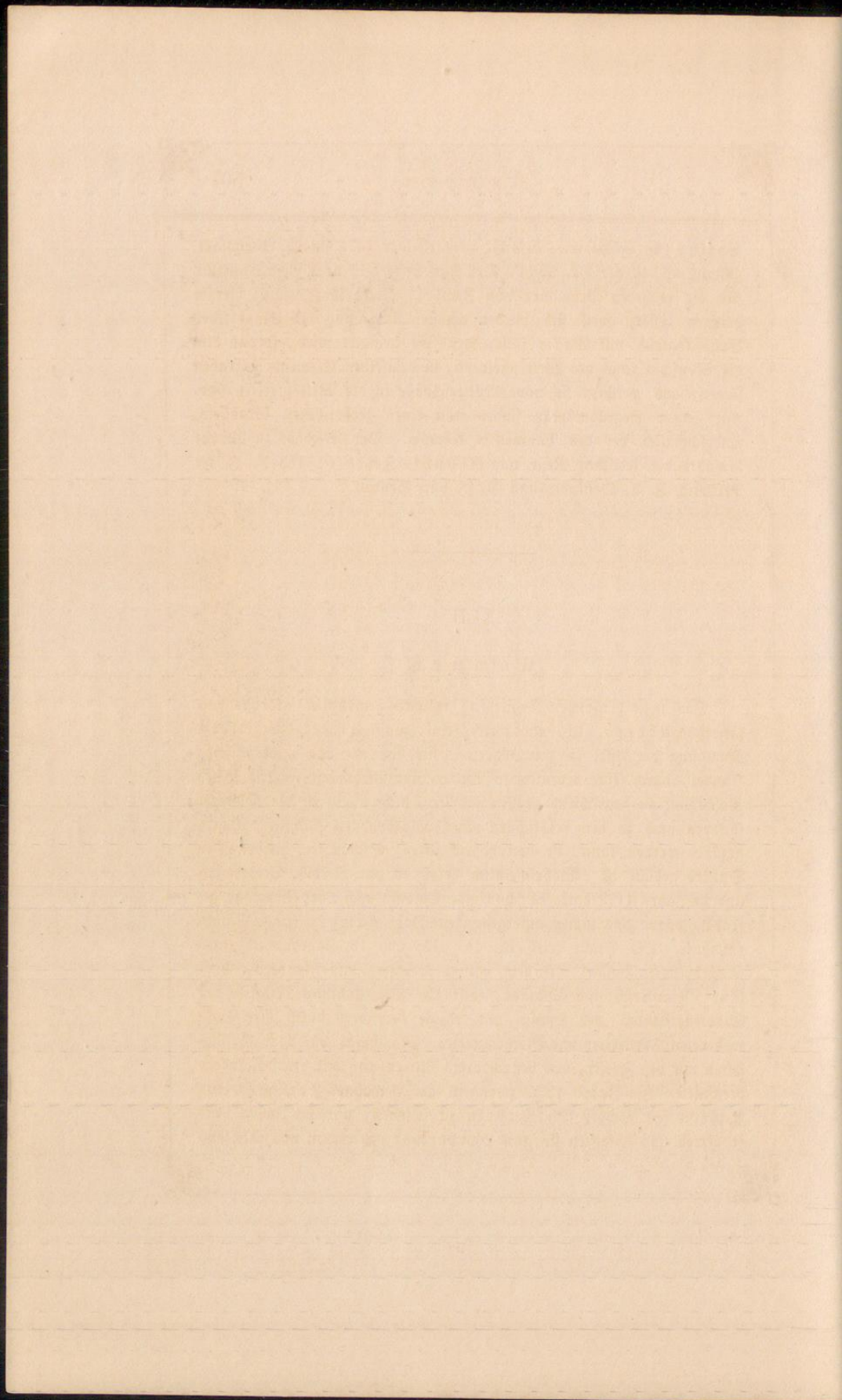


A. Foen - sculpt.

Executij G. G. Langst. Drukkerij.

K. A. M. P. B. N.

J. B. B. B. B.



Christi (de imitatione Christi); er starb hier 1471 im 92. Lebensjahr. (Vergl. S. 40 der III. Abth.) Der Agnetenberg ist noch Begräbnißplatz für die reicheren Bewohner von Zwolle, welche ihre Leichen hierher bringen lassen, weil sich in der nächsten Umgebung der Stadt jedes Grab sogleich mit Wasser füllt, wenn es gemacht wird, so daß also die Menschen, aus der Welt scheidend, in demselben Elemente begraben liegen, aus welchem sie vom Mutter Schooße in die Welt getreten sind. Auf jenem Begräbnißplatz findet man einen zerbrochenen Grabstein, wahrscheinlich der des Thomas a Kempis. Der Friedhof zu Zwolle bewahrt die irdischen Reste von Rhynvis Feith (+ 1824), J. ter Velkwiß, J. A. Dostkamp und G. P. van Senden.

XLII.

K a m p e n.

Das nette Städtchen Kampen, welches gewöhnlich als das holländische Abdera gilt, und durch seine günstige Lage, dicht bei der Mündung der IJssel in die Südersee, für den in- und ausländischen Handel, durch seine bedeutenden Butter- und Viehmärkte, durch seinen Reichtum an beträchtlich großen Fabriken, nicht allein zu den schönsten, sondern auch zu den fröhlichsten und wohlhabendsten Städten Hollands gezählt werden kann, ist von hohem Alter, obschon sein Ursprung in Dunkel gehüllt ist. Wahrscheinlich besaß es vor Zwolle Stadtrechte, und im Jahre 1172 hatte es schon eine Colonie nach Nord-Beveland gesendet, wovon das später untergegangene Dorf Kampen seinen Namen entlehnte. Die Stadt trieb im 14., 15. und 16. Jahrhundert einen ausgebreiteten Handel mit dem ganzen Norden, mit Flandern, England, Frankreich und Spanien, war ein sehr wichtiges Mitglied des Städteverbandes der Hansa und blühte besonders durch ihre Tuchwebereien, Färbereien und Bierbrauereien. Manchmal war sie in Zwistigkeiten mit den Friesen, den benachbarten Rittern und mit den Holländern verwickelt. Im Jahre 1375 zwangen ihre Bewohner Herbaren von Putten sein Schloß Puttenstein zu schleifen, und im Jahre 1485 eroberten und schleiften sie, mit Harberwyk, Hattem und Elburg

vereinigt, das Huis-te-Putten, dessen Eigenthümer ihnen bis zu seinem Tode sehr großen Schaden zufügte. Im Jahre 1310 widerstand sie zweimal den Anschlägen Herzog Karl's von Geldern, der sie mit Gewalt oder mit List zu überrumpeln trachtete und 18 Jahre später, als das Oberstift an Kaiser Karl V. gekommen war, half sie diesem die Gelder'schen aus ganz Overyssel vertreiben. Obschon im Jahre 1572 durch den Grafen von Berg erobert, mußte sie sich doch in demselben Jahre wieder Don Friederich unterwerfen, und erst im Jahre 1578 glückte es dem Grafen von Rennenberg sie nach einer wirkamen Belagerung den Spaniern zu entreißen. Als später im Jahre 1672 die Stadt mit dem besten Geiße befestet, aber von allen Kriegsbedürfnissen und der nothwendigen Mannschaft entblößt war, übergab sie sich in Folge eines Vertrags an die Münster'schen; wenige Tage später wurden dieselben von den Franzosen vertrieben und diese verließen sie im Dezember 1673 nicht eher, bis sie die Mauern und eine Anzahl Häuser und Thore zerstört und eine Brandschatzung von 80,000 Gulden erhoben hatten. Glücklicher war die Stadt im Jahre 1813, wo die Bürger sich der französischen Besatzung bemächtigten und ihre Befreier, die Kosacken, mit Jubel empfingen.

Seine Lage macht Kampen zu einem Hafen der Südersee, und sein ansehnlicher Handelsverkehr die 12,445 Einwohner dieser saubersten der holländischen Städte wohlhabend. Auch der Fabrikbetrieb war zu allen Zeiten eine wesentliche Erwerbsquelle, namentlich sind berühmt seine Bierbrauereien, Tuch- und Plüschwebereien. Sein Seehandel nimmt alljährlich zu, besonders mit Norwegen, den Ostseeprovinzen und Hull, nach welcher Stadt wöchentlich regelmäßig ein auch zwei Dampfboote gehen. Der Binnen-, besonders der Durchfuhrhandel ist sehr ansehnlich und steht die Stadt durch Dampfbootverbindungen in einem regelmäßigen Verkehr mit Amsterdam, Harlingen, Zwolle, Deventer, Zutphen, Arnhem, Nymwegen, Keulen &c.

Die Anlage Kampen's gleicht einem ausgespannten Bogen, dessen Vorderseite offen ist und sich längs des Flusses hinzieht, so daß bei einer ansehnlichen Länge wenig Breite zu finden ist. Sieben Straßen durchziehen die Stadt in die Länge und 10 in die Breite, deren Regelmäßigkeit auffallend ist. Der Altfraße gebührt durch ihre Größe und Schönheit der erste Rang; sie ist mit der Jenseite des Flusses durch eine höchst merkwürdige Brücke verbunden, die für ein seltenes Meisterstück der Baukunst angesehen wird, und von welcher man ungemein

schöne Ansichten über den Fluß hat. Kampen ist durch eine Gracht in eine Alt- und Neustadt geschieden, in welcher letzterer man durchgehends prächtige Häuser und schöne Läden erblickt. Das vornehmste der weltlichen Gebäude ist das Rathhaus, in der Altstadt, mit einem merkwürdigen alten Rathssaal, vielen alten Wappen, den lebensgroßen Bildern der Fürsten von Oranien und einem sehr reichen städtischen Archive mit vielen historischen Urkunden. Andere weltliche Gebäude sind: das Entrepôt, die Hauptwache, die Kaserne ic. — Das ansehnlichste kirchliche Gebäude ist die St. Nicolauskirche, welche vor der Reformation 30 Altäre besaß. Sie ist sehenswerth und birgt in ihrem Innern noch manche ältere Kunstzeugnisse. — Unter den wissenschaftlichen Anstalten verbient das Gymnasium, früher eine Lateinische Schule, der Erwähnung, anderer Einrichtungen nicht zu gedenken.

XLIII.

Elburg und Harderwyk.

(Die Provinz Geldern.)

Wer von Kampen aus mit dem See-Dampfsboot weiter fährt, erreicht in $\frac{1}{2}$ Stunde die Südersee. Das Land läuft in zwei langgestreckten spitzen Dämmen von Weidengeflecht aus, welche sorgfältig unterhalten werden. Bei stürmischem Wetter brechen sich an diesen Dämmen die Wellen, sie sind daher bei dem sonst flachen Seeufer zum Auslaufen der Schiffe sehr wesentlich. Wir aber begeben uns nach der angrenzenden Provinz Geldern, um den beiden Seestädten Elburg und Harderwyk einen Besuch abzustatten. Geldern, nach Nord-Brabant die größte Provinz des gegenwärtigen Königreichs der Niederlande und zur Zeit der Republik die erste im Rang der vereinigten Landschaften, entlehnte seinen Namen der Stadt Geldern, welche zu Preußen gehört, und ist ihr Ursprung und ihre Namensabstammung ganz unbekannt. Sie wird im N. und N.O. von Overysel, im N.W. von der Südersee, im O. und S.O. von der preussischen Rheinprovinz, im S. vom Limburg und Nord-Brabant, wovon sie durch die Maas geschieden ist, und im W. von Süd-Holland und Utrecht eingeschlossen,